

## Veränderungssperre gilt für alle

Der Eigentümer eines Sep-Ruf-Hauses muss seine Pläne zumindest zurückstellen

**Grünwald** – Vorerst wird es in der Reihe der zehn Sep-Ruf-Häuser in der Grünwalder Hugo-Junkers-Straße keinerlei Baumaßnahmen geben. Der Antrag eines Eigentümers, der sein Haus am Ende der Straße sanieren und umbauen lassen wollte, wurde am Montagabend vom Bauausschuss der Gemeinde einstimmig abgelehnt. Das liegt in erster Linie an der Veränderungssperre, die der Gemeinderat im März über das gesamte Ensemble verhängt hat, nachdem zuvor ein Antrag für den Abriss und Neubau des Hauses Nummer 1 eingegangen war.

Da dieses Gebäude wie die neun weiteren in dieser Zeile von dem berühmten Architekten Sep Ruf gebaut worden ist, hatte es Widerstand gegen einen Abriss gegeben. Letztendlich sprach das Landratsamt ein Abbruchverbot aus, die Gemeinde setzte eine maximal sechsmonatige Veränderungssperre drauf, die auch für die anderen Ruf-Häuser in der Hugo-Junkers-Straße gilt. In der Zwischenzeit bemüht sich das Landesamt für Denkmalpflege, das Haus Nummer 1 unter Denkmalschutz zu stellen – was bei den anderen neun bereits der Fall ist.

All diese Maßnahmen haben nun unmittelbar Auswirkungen auf das Haus Nummer 19, das zehnte in der Reihe, für das der Eigentümer ziemlich aufwendige Sanierungspläne hat: Es soll ein großer unterkellertes erdgeschossiger Anbau mit einer Fotovoltaikanlage an das Haupthaus entstehen, für das Dach sind ein neuer Aufbau, neue Belichtungselemente und der Abriss des Schornsteins vorgesehen, dazu plant der Eigentümer mit einem Außenpool und einem zusätzlichen Pkw-Stellplatz auf dem Grundstück.

Für Grünen-Gemeinderätin Bettina Schreyer geht der Antrag für ein denkmalgeschütztes Haus zu weit. Sie zeigte sich aber zuversichtlich, dass das Landratsamt als untere Denkmalschutzbehörde ebenso wie die Gemeinderäte einer Sanierung mit moderaten Auswirkungen auf das Erscheinungsbild zustimmen wird, sobald der derzeit vom Architekturbüro Goergens & Miklautz zu erarbeitende Bebauungsplan vorliegt und die Veränderungssperre abläuft. „Der Eigentümer hat einfach Pech gehabt,

dass sein Antrag gerade jetzt behandelt wird, wo alle Augen auf die Hugo-Junkers-Straße gerichtet sind“, sagte Schreyer der SZ. Von Seiten der Anwohner gibt es gegen die Pläne, das Haus mit der Nummer 19 zu sanieren, offenbar keine Einwände. „Das Gebäude ist ziemlich heruntergewirtschaftet, es ist absolut nachvollziehbar, dass der neue Eigentümer hier etwa tun muss“, sagte etwa Ernst Holthaus, der mit Unterbrechungen seit 87 Jahren in der Straße wohnt.

**Stefan Galler**



Für das Haus Hugo-Junkers-Straße 19 gibt es Umbaupläne. Diese können jedoch zumindest vorerst nicht umgesetzt werden.

FOTO: CLAUS SCHUNK